

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. ; Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. ; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151 ; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 25

Februar 1925

Wildbad, Samstag, den 31. Januar 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Politische Wochenschau

Der Januar ist zu Ende gegangen; Ende des Monats, spätestens Anfang Februar hatten die Verbündeten die endgültige Note des Vorschaferrats über die Nichträumung des ersten Besetzungsbereichs verheißt. Mit der „Endgültigkeit“ hat es aber noch keine guten Wege. Der Bericht der Ueberwachungskommission sei immer noch nicht fertig, läßt man von London und Paris herüber, und zwar sei daran Deutschland schuld, das der Arbeit der Kommission böswillig alle möglichen Schwierigkeiten gemacht habe. Man könne auch noch gar nicht sagen, wann die hohe Kommission mit ihrem Bericht zu Ende komme, es sei also auch nicht abzusehen, wie lange es aufstehen werde, bis der Vorschaferrats seine „endgültige“ Antwort verfaßt haben könne. Vor reichlich vierzehn Tagen wußten aber die geschwägigen Pariser Blätter bereits genaue Angaben über den Inhalt des Kommissionsberichts zu machen, und auch ein Londoner Blatt hat bestätigt, daß der Bericht längst fertiggestellt sei. Um aber die Sache nach der hinlänglich bekannten französischen Manier bis aufs äußerste zu verwickeln, hat man zu dem Mittel einer Zwischennote gegriffen; durch sie sollte, nach dem Willen Englands, wenigstens die diplomatische Form gewahrt werden. Am 28. Januar übergab der englische Vorschaferrats in Berlin die Note dem Reichskanzler Dr. Luther. Ein anmaßenderes und dabei doch verlegeneres Aktenstück als diese Note hat Deutschland von dem Verband schon lange nicht mehr erhalten. Sie ist das Werk Herriots. Der geht in der französischen Kammer einem so schweren Ansturm seiner Gegner standhalten hat, daß niemand weiß, ob er noch eine Woche in seinem Amt überdauern wird.

Herriot hat mit seinem Antrag, die während des Kriegs wiederhergestellte Vottschaft beim Vatikan nunmehr wieder abzuschaffen und durch andere gegen die Kirche gerichteten Maßnahmen in ein böses Wespennest gestochen, und um den innerpolitischen Sturm abzulenken, gebärdet er sich gegen Deutschland wilder, als es ein Poincaré oder Millerand getan hat. So hat er am 28. Januar in der Kammer eine Rede gehalten, die von Gehässigkeiten und Unwahrheiten geradezu tropf. Um die Infante des Deutschenhofes im Abgeordnetenhaus aufzupeitschen, verführte er das ärmliche Mittel nicht, den früheren Kaiser auf die Bildsäule zu zerren und darüber zu zetern, daß Wilhelm II. in der Verbannung ein gemächliches Leben führe, während andere unter den Kriegslasten seufzen. Frankreichs Sicherheit liege am Rhein und nirgends anders, und den Rhein als Grenze habe Frankreich von Anfang an verlangt. Dabei hatte Herriot die Stirne zu behaupten, er habe „keinen Haß gegen Deutschland“. Er wußte wohl, daß er mit solchen Ausfällen des „Beifalls auf allen Bänken“ sicher sei. Als der Ministerpräsident Poincaré ins Badeln kam, hat sich dieser ja auch durch Angriffe gegen Deutschland, wenn sie auch noch um einige Grade weniger gehässig sein mochten, über die innerpolitischen Klippen hinwegzuretten versucht — es ist ihm nicht mehr gelungen, trotz gleichen Beifalls auf allen Bänken. Daher ist es recht unsicher, ob Herriot das Kopfschütteln nicht gelingen wird. Die Abstimmung über die Vottschaft beim Vatikan soll Ende dieser Woche oder Anfangs nächster Woche stattfinden. Die französische Kammer hat 579 Abgeordnete, die Partei Herriots und die ihn unterstützenden Sozialisten zählen zusammen 244 Abgeordnete. Die Mehrheit hat Herriot bisher erhalten, daß die Sozialrepublikaner Briands und die radikale Linke Voucheurs mit ihren 83 Stimmen Herriot folgten. Diese beiden Gruppen sind aber in der Votfrage in sich nicht einig, und wenn Herriot aus ihnen nicht genügend Stimmen zu sich herüberziehen kann, ist sein Schicksal besiegelt.

Hochfahrend wird in der „Zwischennote“ die Reichsregierung belehrt, daß sie die Bedeutung der Artikel 428 und 429 des Vertrags von Versailles nicht verstehe. Wieso, wird nicht gesagt. — Artikel 428 besagt, daß zur Sicherung der Ausführung des Vertrags die deutschen Gebiete westlich des Rheins mit den Bridentöpfen Köln, Koblenz und Mainz vom Inkrafttreten des Vertrags an 15 Jahre lang besetzt bleiben. Diese Bestimmung findet eine wesentliche Einschränkung in Artikel 429, daß die drei Abschnitte in Abständen von 5 Jahren, mit Beginn am 10. Januar 1925 geräumt werden sollen, „wenn die Bedingungen des Vertrags durch Deutschland getreulich erfüllt werden“. — Die Räumung nach Artikel 429 sei nicht als eine Verpflichtung, sondern als eine Vergünstigung und Beweis besonderer Gnade anzusehen, die die Verbündeten nach Belieben gewähren können oder nicht. Die Zwischennote wünscht, daß die öffentliche Auseinandersetzung über die Auslegung der beiden Artikel kurzerhand eingestellt werde.

Dieser Aufforderung konnte die Reichsregierung unmöglich Folge leisten. Schon am 27. Januar bekam der englische Vorschaferrats die Antwort, maßvoll im Ton, aber klar und bestimmt, es geht jetzt ein feischerer Zug durch die deutsche Note. Die Reichsregierung sieht in der — ohne jedes amtliche Beweismaterial — in den Vordergrund geschobenen Anschuldigung der ungenügenden Entlohnung

Tagespiegel

Der bisherige Ministerpräsident Braun (Soz.) wurde vom preuß. Landtag mit 221 von 435 gültigen Stimmen wiedergewählt.

Der frühere Reichsminister des Innern, Dr. Jartes, wird am 2. Februar seinen Dienst als Oberbürgermeister der Stadt Duisburg wieder antreten.

Die französische Kammer hat mit 529 gegen 31 Stimmen beschlossen, die Hehrede Herriots im ganzen Land durch Maueranschläge bekanntmachen zu lassen. Trotzdem glaubt man, daß Herriot sich nicht mehr halten könne.

Der englische Außenminister Chamberlain wird sich im März nach Genf begeben, um die Stellungnahme der englischen Regierung zum Genfer Protokoll zu vertreten.

Der Vorsitzende des albanischen Aufstandsausschusses, Zia Bey, ist in Tirana ermordet worden. Der Täter wurde auf der Flucht erschossen.

Die amerikanischen Kriegsschiffe der Philippinen haben Befehl erhalten, zur Abfahrt nach China sich bereit zu halten, falls der Schutz amerikanischer Bürger nötig sein sollte.

keine Veranlassung, ihre getreuliche Vertragserfüllung in Zweifel ziehen zu lassen. Wenn hier und da vergrabene oder vergessene alte Waffen gefunden worden sein sollten, so können Verärgerte Möglichkeiten nicht den Vorwand für eine so schwerwiegende Forderung wie die Verlängerung der Besetzungsdauer eines Gebiets von 2,5 Millionen Einwohner abgeben. In der Antwort ist der Widerhall der tiefen Erregung und Erbitterung nicht zu verkennen, die im deutschen Volk ob der feindlichen Winkelzüge herrscht. Das kann die Verbündeten nicht überraschen, denn hier dreht es sich wieder einmal um die völkerverrächerliche Moral, deren Verletzung durch die Verbündeten in der deutschen Note mit erfreulicher Deutlichkeit herausgearbeitet ist. Es wird sogar von einem Konflikt, einem Streitfall gesprochen, eine Bezeichnung, die über die Bedeutung bloßer Meinungsverschiedenheiten weit hinausgeht. Es geht eben nicht an, Deutschland einseitig bei den von ihm eingegangenen freiwilligen Verpflichtungen festzuhalten, für die Gegenseite aber jede Willkür in der Auslegung von eindeutig gefaßten Vertragsbestimmungen als erlaubt in Anspruch zu nehmen.

Da werden nun von London aus allerlei Gerüchte verbreitet, die ihren Entstehungsherd ohne Zweifel in Paris haben. Deutschland habe Frankreich wieder einen „Sicherheitsvertrag“ angeboten, die Regierung Herriots habe ihn aber zurückgewiesen. War es nötig, daß nun Berlin aus die Bemerkung ausgegeben wurde, amtlich sei noch kein derartiger Schritt geschehen, man würde den Gedanken aber sogleich aufnehmen, wenn er in Paris genehm wäre? Kann man in Berlin auch nur einen Augenblick im Zweifel sein, wie der „Sicherheitsvertrag“ aussehen müßte, der in Frankreich — Poincaré oder Herriot — genehm wäre? Es wäre neben manchem anderen der freiwillige Verzicht Deutschlands auf seine Lande westlich des Rheins. Um diesen Preis hätten wir schon die Zufriedenheit Poincarés erkaufen können, und wir hätten nicht auf Herriot zu warten brauchen, der diese unweidliche Forderung ja nun klipp und klar ausgesprochen hat, was selbst ein Poincaré nicht riskieren wollte. Jeder deutsche Sicherheitsvorschlag wird zwecklos sein, der nicht das linksrheinische Deutschland an den Erbfeind ausliefert. — Ein weiteres Gerücht will wissen, Frankreich würde sich nicht länger sträuben, das Ruhrgebiet und das am 10. Januar fällig gewesene erste Gebiet zu räumen, wenn Deutschland den französischen Handelsvertrag annehme, der bekanntlich den Franzosen die denkbar größten Vorteile sichert, den Deutschen kaum ein paar Brocken läßt. Die Handelsvertragsverhandlungen sind noch nicht um Haarsbreite vorwärts gekommen, obgleich der französische Handelsminister Raynaldy inzwischen wieder ein paar Denkschriften vorgelegt hat, die aber alle auf das gleiche hinauslaufen und für Deutschland unannehmbar sind. Es hieße den Teufel gegen zwei Beelzebuben vertauschen, wenn wir die Befreiung des Ruhrgebiets, die im August d. J. „fällig“ wird, um ein paar Monate früher mit diesem Handelsvertrag erkaufen wollten, denn der Handelsvertrag läuft auf mehrere Jahre, in denen die ganze deutsche Wirtschaft, besonders die Landwirtschaft, Wein- und Obstbau schwer geschädigt würden. Will sich aber Frankreich an das versprochene Wort Herriots nicht halten, so bleibt auch das Ruhrgebiet besetzt, um Gründe werden die Franzosen und Engländer nicht verlegen sein, wie die Komödie der Roten und Zwischennoten zeigt. An die Räumung Kölns, bezw. des linksrheinischen ersten Besetzungsbereichs, glaube wer mag; die letzte Kammerrede Herriots eröffnet keine guten Aussichten. Auf jeden Fall werden wir wieder die Geprallen sein.

Es ist wohl zu erwarten, daß die Reichsregierung den verhandlungsartigen Annäherungen gegenüber ihren Mann stellen

wird. Die erste Probe in der Behandlung der Zwischennote war gut. Wertwürdigerweise hat man in London und in Amerika, nachdem man dort dem Kabinett Luther ansfangs starkes Mißtrauen entgegengebracht hatte, auf einmal Geschmach an ihm gefunden; in London finden sich in den Blättern sogar Lobprüche, und in Amerika hat man die deutschen Wertpapiere im Kurs steigen lassen. Der Vorsitzende des internationalen Arbeitsbüros, der Sozialist Albert Thomas, erklärte einem Pariser Zeitungsmann, er habe nach Besprechungen mit Mitgliedern der Reichsregierung die Ueberzeugung gewonnen, daß die Regierung eine Politik des sozialen Fortschritts verfolgen werde. Dies bestätigt auch das Finanzprogramm, das der Reichsfinanzminister v. Schlieffen im Haushaltsauschuss des Reichstags vortrug. Das Reich hat in den letzten neun Monaten des Jahres 1924 rund 1700 Millionen Mark mehr eingenommen als im Reichshaushaltsplan veranschlagt war; nach den ablehlichen Ueberweisungen an die Bundesstaaten und die Gemeinden verbleibt dem Reich eine Mehreinnahme von 1200 Millionen. Von diesem Ueberfluß soll ein erheblicher Teil zu Beiträgen und Unterstufungen für diejenigen verwendet werden, die durch den französisch-belgischen Ruhrkrieg und seine Auswirkungen um Hab und Gut gekommen sind, ferner für Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene usw. Das Hauptaugenmerk wird der Reichsfinanzminister darauf richten, daß die aus der schändlichen Inflationszeit stammenden übermäßigen Steuerbelastungen abgebaut und daß die Steuern nach dem wirklichen Ertrag der Wirtschaft gestaltet werden. Der Reichsfinanzminister bezeichnete es als unerträglich, daß von den rund 6 Milliarden Mark Reicheinnahmen in den neun Monaten ein Drittel, d. h. 2 Milliarden, an die Bundesstaaten und die Gemeinden abgeliefert werden müssen, z. B. 90 Prozent der Einkommen- und Körperschaftsteuer, 20 Prozent der Umsatzsteuer usw. Die Ueberweisungen an die Länder müßten nach der Ansicht des Reichsfinanzministers eingeschränkt werden, denn dem Reich verbleiben auf diese Weise nur 4 Milliarden, während die Ausgaben zufolge des Damesplans von Jahr zu Jahr steigen und 1930 die Höhe von 4,9 Milliarden erreichen werden. In nächster Zeit wird der Reichsfinanzminister mit den Finanzministern der Länder über die Neuordnung des Finanzausgleichs sich beraten. Ueber die Aufwertung sprach sich der Reichsfinanzminister sehr vorsichtig aus; das Wohl des Volksganzen müsse vorangehen. Zugabegeben; aber wenn Reich, Einzelstaaten und Gemeinden durch Zahlungseinstellung Hunderttausende an den Bettelstab gebracht haben, dann ist es Pflicht und Schuldigkeit, daß man wenigstens an die Verzinsung der öffentlichen Schulden denkt, wenn das Geld der Ueberflüsse im Kasten liegt, statt daß man Grundstückspekulationen treibt, palastartige Häuser kauft oder baut und großartige Luxusportanlagen und Stadien, Autorennstrecken usw. anlegt. Das ist geradezu länderhaft gegenüber der einfachsten moralischen Verpflichtung. Mit den Hunderten von Millionen, die man den Schleichern Kautzler, Michael und Barma nachgeworfen hat, hätte man die Kriegsanleihezinsen wenigstens zur Hälfte bezahlen können, das Geld hätte manches Elend verhütet und wäre befruchtend im Umlauf geblieben; und so haben es ein paar Betrüger verflump und wahrscheinlich zum großen Teil ins Ausland geschafft. Die Unterlegung, die in der Angelegenheit nicht nur vom Berufsrichter, sondern auch von einem Sonderauschuss des preussischen Landtags geführt wird, fördert jeden Tag neue erschreckende Beweise an den Tag, welche Verwirrung der Begriffe von Sittlichkeit und Pflicht auch in den Kreisen eingerissen ist, die über ihre Reinhaltung zu wachen berufen gewesen wären. Es würde nicht das geringste Verdienst der Reichsregierung sein, wenn sie mit rücksichtsloser Strenge das Unkraut vom Weizen jäte und wieder die reinlichen Verhältnisse herstellte, die den Welttruhm der deutschen Verwaltung ausmachten.

Neue Nachrichten

Vom Reichstag

Berlin, 30. Jan. Dem am 3. Februar zusammentretenden Reichstag wird vorerst nur die Gesetzesvorlage über die Aufwertung zugehen. Reichskanzler Dr. Luther will vor der Einbringung neuer Regierungsvorlagen jeweils mit Vertretern derjenigen Parteien ins Benehmen treten, die für den Billigungsantrag der neuen Regierung gestimmt haben, um das Kabinett möglichst lange vor einer parlamentarischen Niederlage zu bewahren.

Die preussische Regierungskrise

Berlin, 30. Jan. Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags hielt heute vor der Landtagssitzung eine Besprechung ab. Es handelte sich um die Frage, ob schon heute der Ministerpräsident gewählt werden soll, statt am 3. Febr., und ob der bisherige Inhaber Braun (Soz.) oder ein Zentrumsmitglied zu wählen sei.

Räumungsbeginn im ersten Abschnitt?

Berlin, 30. Jan. Nach einer Pariser Meldung haben die Belgier die Städte Wesel und Döhlen geräumt; zur Bewachung der Eisenbahn seien Abteilungen zurückgelassen worden. In Bochum seien von den Franzosen einige öffentliche Gebäude heimgegeben worden.

Die „endgültige“ Note

Paris, 30. Jan. Nach dem „Petit Parisien“ soll der Bericht der Ueberwachungskommission dem gemeinsamen Militärat in Versailles am Mittwoch zugehen, der ihn mit einem Gutachten dem Vorkomitee zustellen werde. Marschall Foch werde dem Vorkomitee mündlich berichten. Als dann werde der deutschen Reichsregierung in einer Note mitgeteilt werden, welche Bedingungen sie noch zu erfüllen habe, ehe an die Räumung des Kölner Gebiets „gedacht“ werden könne.

Das „Echo de Paris“ berichtet, das Auswärtige Amt in London sei nicht mit allen französischen Forderungen bezüglich einer etwaigen Räumung einverstanden. Wenn Deutschland die ihm aufzuerlegenden Bedingungen erfülle, dann müsse auch geräumt werden. Das Blatt behauptet, die Reichsregierung habe dem englischen Botschafter Lord d'Abernon gegenüber bereits die Erfüllung von 90 Prozent der Bedingungen zugesagt. In diesem Fall müsse Köln geräumt werden. (Die Bedingungen bezw. der Bericht der Ueberwachungskommission müßte demnach nicht nur den Verbandsregierungen, sondern auch der Reichsregierung bekannt sein.)

Die bestohlene Entschädigungskommission

Paris, 30. Jan. Vor 2 Monaten machte die Entschädigungskommission die Entdeckung, daß ihr eine große Zahl wichtiger geheimer Aktenstücke abhandeln gekommen seien, die sich auf die geheimen Verhandlungen der Verbündeten über den Vertrag von Versailles und die Konferenzen von Haag und von Cannes beziehen. Sie tragen alle die Unterschriften der verantwortlichen Vertreter der Verbündeten. Die Untersuchung ergab, daß die Geheimakten von einem gewissen Michaut, der von 1919 bis 1. Januar 1924 Sekretär in der Entschädigungskommission war, gestohlen worden sind. In seiner Wohnung wurde ein 50 Kilogramm schwerer Stoß solcher Akten entdeckt. Eine große Zahl hat er nach seiner Angabe an einen Sammler oder Händler von Urkunden in New York, namens Neper, verkauft. Ein anderer Beamter der Entschädigungskommission, der Beihilfe geleistet hat, ist entlassen worden.

Neper hat für die einzelnen Schriftstücke 500 bis 600 Dollar bezahlt.

Herriot häuft

Paris, 30. Jan. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Kammer erklärte Herriot, er bedaure, daß einmütige Aeußerungen seiner Rede vom 28. Januar zu Mißdeutungen Anlaß gegeben haben. Er wünsche um keinen Preis, daß man annehme, seine Rede trage den geheimen Wunsch, unnötig lang am Rhein zu bleiben. — Echt Herriot.

England zur Hekrede Herriots

London, 30. Jan. Die Kammerrede Herriots hat in den politischen Kreisen unliebsames Aufsehen erregt. Die konservativen Blätter schweigen sich noch darüber aus; in Kreisen der Liberalen und der Arbeiterpartei wird die Rede als höchst ungeeignet bezeichnet. Herriot habe seine bisher zur Schau getragenen Ansichten völlig verleugnet und statt die Opposition zu gewinnen, arbeite er ihr in die Hände. Die „Westminster Gazette“ schreibt, die Franzosen seien nicht durch Schaden klug geworden. Herriot habe behauptet, das Ruhrabenteuer sei ein Fehlschlag gewesen, aber er habe nicht verstanden, daraus die einzig mögliche Schlussfolgerung zu ziehen, daß Gewalt ein Hirngespinnst sei und nur einen neuen Krieg vorbereite. Herriot habe eine Atempause mit falschen Mitteln gewinnen wollen.

Sinowjew abgejagt

Paris, 30. Jan. Der Newyork Herald bestätigt, daß Sinowjew als erster Vorsitzender der dritten Internationale in Moskau abgesetzt werden solle. Er erschwere mit seinem Fanatismus die Verhandlungen der Sowjetregierung dem Ausland gegenüber, außerdem wollen Kamenev und Stalin sich des Widderschickens entledigen.

Der Papst gegen Herriot

Rom, 30. Jan. Der „Offervatore Romano“ veröffentlicht eine scharfe Zurückweisung des Papstes gegen die Kammerrede Herriots, in der dem Papst Parteinahme für Deutschland während des Kriegs vorgeworfen wurde. Der Papst habe gegenüber allen Kriegführenden Unparteilichkeit beobachtet, Wohltätigkeit geübt und für Beschleunigung des Kriegsendes gewirkt. Es sei unwahr, daß der Papst bei den Vereinigten Staaten um Einstellung der Lebensmittellieferungen und Waffenlieferungen vorstellig geworden sei. Gegen den deutschen Einfall in Belgien habe der Papst Widerspruch erhoben, so daß der deutsche Gesandte sich beschwert habe, wofür die belgische Regierung dem Papst den Dank aussprach; auch der (belgische) Kardinal Mercier und mehrere Mitglieder der belgischen Regierung haben persönlich von der Haltung des Heiligen Stuhls sich befriedigt erklärt. Gegen die unmenschliche Kriegsführung in Belgien habe der Papst wiederholt Einspruch erhoben; es dürfe aber nicht vergessen werden, daß die Russen in Ostpreußen und Galizien den Krieg ebenso grausam geführt haben, wie die Deutschen in Belgien.

Erhebung Raisulis gegen Spanien

London, 30. Jan. Der „Times“ wird aus Tanger gemeldet, daß der Kabylenhäuptling Raisuli, der früher ein gefährlicher Gegner Spaniens war, seit mehreren Jahren aber gewissermaßen als spanischer Staatspensionär Freundschaft hielt, von den Spaniern wieder abgefallen ist und sich dem Führer Abdel Krim unterworfen hat. Infolgedessen schließt sich auch der Stamm der Andjeras den Aufständischen an. Abdel Krim forderte die Nachbarstämme auf, in dem neutralen Gebiet jeden Zwischenfall zu vermeiden. Er ist nunmehr anerkannter Führer in ganz Nordmarokko.

Der Barmatfandal

Berlin, 30. Jan. Im Untersuchungsausschuß des Landtags gab Staatssekretär Meißner vom Büro des Reichspräsidenten Ebert an, die Führer der Sozialdemokratie seien gelegentlich des Internationalen Sozialistenkongresses in Amsterdam 1919- oder zweimal auch vom Reichspräsidenten empfangen worden. Barmat habe sich an Weis, den Vorsitzenden der Partei telegraphisch wegen eines Dauerpässes gewandt. Auf diesem Telegramm bemerkte Reichspräsident Ebert mit Bleistift, er wünsche, daß der deutsche Gesandte

in Holland noch einmal um die Ausstellung des Passes für Herrn Barmat ersucht werde. (Der Paß war wegen des üblen Rummels Barmats nicht ausgestellt worden). Das Auswärtige Amt habe darauf das deutsche Generalkonsulat in Amsterdam angewiesen, den Paß auszustellen, da die Rückfragen im Auswärtigen Amt nichts Nachteiliges für Barmat ergeben haben.

Ein Abgeordneter macht darauf aufmerksam, daß der Generalkonsul schon 1917 vor Barmat gewarnt habe.

Minister Seering sagt aus, er sei im November 1920 von dem damaligen Reichskanzler Bauer gebeten worden, daß der Familie Barmat auf der Durchreise von Russland nach Holland keine Schwierigkeiten gemacht werden. Auf Wunsch Bauers habe das Auswärtige Amt des Reichs seine Zustimmung erteilt und die preussische Regierung um ein Gleiches ersucht. Als sich später die Angabe Barmats, er sei Mitglied der holländischen Gesandtschaft, als Unwahrheit herausstellte, habe er (Seering) im Auswärtigen Amt und bei Bauer festzustellen versucht, wie die irrtümliche Angabe entstehen könne, eine klare Feststellung sei aber nicht möglich gewesen.

Der frühere Reichskanzler Bauer gibt an, durch hervorragende Mitglieder der holländischen Sozialdemokratie habe er die allerbesten Auskünfte über Barmat erhalten. Barmat habe ihn um ein Empfehlungsschreiben an die Preussische Staatsbank gebeten, das er ihm auch ausgestellt habe in der Annahme, daß die Bank nur gegen ausreichende Sicherheiten Kredite geben werde. Er habe von Barmat nie Geldvorteile erhalten.

Der Berliner Polizeipräsident Richter sagt aus, mit Kutischer habe er niemals etwas zu tun gehabt. Wegen Barmats habe er keine Wohnungsangelegenheit befürwortet. Er habe kein Konto mehr bei einer Barmatbank. Er sei mit Barmat eng befreundet, doch habe diese Freundschaft auf seine dienstliche Tätigkeit keinen Einfluß gehabt.

Finanzrat Brekenfeld bekundet, daß Oberfinanzrat Dr. Hellwig am 1. Oktober 1924 in die Dienste Barmats getreten sei, daß er aber am 15. September Sachbearbeiter der Preussischen Staatsbank im Fall Barmat war. (Allgemeine Bemerkung.)

In Zusammenhang mit den zahlreichen Schnapsdiebstehlen wurden in Magdeburg bei zahlreichen Schnapsfabrikanten Hausdurchsuchungen gehalten. Der Kaufmann Schiff wurde verhaftet. Ein badisches Finanzamt hat gegen Schiff, der eine Reihe solcher Fabriken leitet, Untersuchung wegen Steuerhinterziehung beantragt. Er soll in Baden Geheimbrennereien besitzen, in denen der nach Holland geschmuggelte Schnaps hergestellt wird. Schiff verkaufte diesen Schnaps um 3.30 Mark das Liter, während der ordnungsmäßige Preis für versteuerten Sprit 4.20 Mark beträgt.

Württemberg

Stuttgart, 30. Jan. Zur Sonntagsruhe. Die Mitglieder der Zentrumsfraktion haben im Landtag den Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Beschränkungen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe im Bedarfsfall nach Anhörung der beteiligten Berufsvertretungen unter Wahrung der Rechte der Angestellten durch Vermehrung der Zahl der Sonntage, an denen das Offenhalten von Ladengeschäften gestattet ist, gemildert werden.

Möhringen a. F. 30. Jan. Unglücksfall. Am Mittwoch mittag wollte ein Hohenheimer Student in einen in voller Fahrt befindlichen Zug springen, kam dabei zu Fall und wurde schwer verletzt.

Stuttgart, 30. Jan. Vom Landtag. Die nationalsozialistischen Abgeordneten Schlumpberger und Mergenthaler haben im Landtag folgende Kleine Anfrage gestellt: Ist das Staatsministerium bereit, die Stellenverzeichnisse über die den Inhabern von Zivilversorgungs- und Beamtenstellen im württ. Staats- und Gemeindefeld vorbehaltenen Stellen baldmöglichst zu veröffentlichen?

Heilbronn, 30. Jan. Die Einbrecher auf dem Wartberg. In den letzten vier Monaten wurden auf dem Wartberg nacheinander drei Einbruchdiebstähle verübt und jeweils eine größere Menge Lebensmittel gestohlen. Die Kriminalpolizei hat jetzt als Täter und Helfer die 29 Jahre alte Schlosserchefrau Hedwig Ruff, den 25 Jahre alten Vermessungstechniker Peter Kuder, die 40 Jahre alte Weichenwärterchefrau Wilhelmine Gausel und eine Reihe weiterer Personen ermittelt, die teilweise festgenommen wurden. Von den gestohlenen Lebensmitteln konnte nur noch ein kleiner Teil beigebracht werden.

Omünd, 30. Jan. Ueberfall. Polizeiwachmeister Bismarck wurde im Freudental tödlich angegriffen, wo er bewußlos aufgefunden und ins Spital verbracht werden mußte. Er ist bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig, der Täter noch unbekannt.

Waiblingen, 30. Jan. Goldene Hochzeit. Unser Mitbürger Herrmann Bauer und seine Gattin Friederike, geb. Mergenthaler, haben am 28. Januar — beide 74 Jahre alt — in körperlicher Nüchternheit und geistiger Frische die goldene Hochzeit gefeiert. Wie schon sein Urgroßvater, hat der Jubilar eine Rotgerberei betrieben, bis dieses Handwerk seinen goldenen Boden verlor; den Uebergang zur Fabrik wollte er nicht mehr mimachen. Seine Ahnen sind, wie die Sippen der Herzog, Pfander, Pfeilerer und Wöllinger, nach dem 30jährigen Krieg in das 1634 zerstörte Waiblingen gekommen und haben durch gewerblichen Fleiß zum Wiederaufblühen unserer alten Karolinger-Stadt beigetragen. — Eine seltene Fügung will es, daß der Jubilar der letzte hier verbliebene Bauer ist. Er hat auch am öffentlichen Leben Waiblingens teilgenommen; über 20 Jahre war er im Bürgerverschuß und Gemeinderat.

Heilbronn, 30. Jan. Der Weinprozeß. In dem Weinprozeß Goppelt wurde der Angeklagte Kurt Hermann wegen Fahrlässigkeit in der Prüfung der Weinzuckerung zu 300 M Geldstrafe verurteilt und der Restarfulmer Wein beschlagnahmt. Der Verurteilte hat Berufung eingelegt.

Infolge Leckwerdens eines größeren Wasserbehälters bei der Firma Krämer und Flammer strömten die Wassermassen in die unteren Kellerräume, in denen Seife und Seifenpulver lagerte. In einem Keller erreichte das Wasser sogar einen Stand von 80 Zentimeter. Zum Leerpumpen der Kellerräume mußte die Feuerwehr herbeigerufen werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Pfäfershausen a. M. Neresheim, 30. Jan. Diebstahl. Einem hiesigen Metzgermeister wurde aus seinem Laden eine Stange mit Würsten gestohlen. Man nimmt an, daß der Dieb zu der in Pfäfershausen ausgehobenen Diebesbande gehört.

Trochelshausen a. M. Neresheim, 30. Jan. Verhaftet.

In einem hiesigen Haus wurde ein fremder Mann, der vor einigen Tagen aus dem Ruchthaus entlassen worden war, entdeckt und verhaftet. Er hatte sich wahrscheinlich abends zuvor eingeschlichen.

Freudenstadt, 30. Jan. Städtische Fragen. Der Gemeinderat beschloß die Vergrößerung des Elektrizitätswerks mit einem Gesamtaufwand von etwa 180 000 Mark, sowie die Uebernahme der hypothekarischen Sicherstellung für eine von der Amtskörperschaft zum Bau einer chirurgischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses erforderlichen Summe von 500 000—600 000 Mark.

Geislingen, a. M. Balingen, 30. Jan. Eine fleißige Gans. Felix Schmid ist im Besitz einer Gans, die im Verlauf der letzten drei Monate 40 große Eier gelegt hat. Sie hat immer noch das Legfieber und erfreut ihren Herrn fast jeden zweiten Tag mit einem Ei, eine Seltenheit in dieser Jahreszeit.

Biberach, 30. Jan. Taschendiebstahl. Auf dem Schweinemarkt ist einem Maurermeister von Lauterbach ein auf unerklärliche Weise abhandeln gekommen.

Lettnang, 30. Jan. Zusammenstoß. Auf der Landstraße zwischen Lettnang und Neuhausen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Fuhrwerk, das ohne Licht fuhr. Der Autolenker wurde am Kopf schwer verletzt. Das Sattelpferd mußte erschossen werden; auch das Handpferd erlitt Verletzungen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 30. Jan.

Im Landtag wurde heute zunächst ein Schreiben des Staatsministeriums betr. Straßverfolgung des Abg. Ulrich (Soz.) wegen Beleidigung an den Rechtsausschuß überwiesen und sodann mit der Beratung des Haushalts des Arbeits- und Ernährungsministeriums begonnen. Man behandelte vorweg die Anträge des Finanzausschusses über Vorlegung eines Beschlusses über Notstands-kredite für die Landwirtschaft, ferner auf Errichtung einer Rentenmarkkreditanstalt und auf Freigabe des Viehverkehrs. Diese Anträge wurden angenommen, nachdem in der Aussprache von verschiedenen Seiten auf die große Not der Landwirtschaft im allgemeinen, aber auch auf das Erfordernis hingewiesen worden war, Wein- und Obstbau zu schützen.

Staatsrat Rau machte nähere Mitteilungen über die Kreditmöglichkeiten und stellte in Aussicht, daß die einschränkende Bestimmungen über den Viehverkehr bald fallen werden. Alle Redner verlangten Kredite zu billigem, erträglichem Zinsfuß und eine Ueberwachung des Geschäftsgabens der Kreditinstitute.

Dann ging man über zur Beratung der Ausschußanträge über Lohnpolitik und Arbeiterfrage. Abg. Andre (Str.) versicherte, er habe mit seinen sozialpolitischen Anträgen im Finanzausschuß die württ. Regierung niemals stürzen wollen. Er legt dann den Standpunkt der christlich-nationalen Arbeiterschaft dar, die die Diktatur des Proletariats ablehne, aber Gleichberechtigung mit allen übrigen Bürgern im republikanischen Staat verlange. Als sich der Redner gegen Marxismus und Sozialdemokratie wandte, wurde ihm öfters zugerufen, daß er sich unter dem Druck der Partei gemauert habe. Er begründete dann einen Antrag, die Fragen der Lohn-, Gehalts- und Preispolitik einheitlich zu behandeln, und eine Verbesserung des Realeinkommens der Arbeiter und Angestellten herbeizuführen. Die heutige Erwerbslosenfürsorge sei nicht zweckentsprechend, der Achtstundentag bedeute zwar einen Fortschritt, kann aber nicht schematisch durchgeführt werden. Die Sozialpolitik sei keine reine Parteifrage, sondern eine politische, staatliche und christliche Frage.

Fortsetzung am Samstag.

Abg. Dr. Hölscher (SP.) hat gemeinsam mit Abgeordneten anderer Parteien einen Antrag eingebracht, das Staatsministerium möge bei der Reichsregierung dafür eintreten, daß Ärzten, die sich des Verbrechens der Abtreibung schuldig machen, ebenso wie die Hebammen die Approbation entzogen wird.

Soziales.

Wildbad, 31. Jan. 1925.

Im Thalia-Theater (Bahnhofsotel) läuft heute abend und im nächsten beiden Nachmittagen bzw. Abende das große amerikanische Filmwerk „Rummelplatz des Lebens“, ein Licht- und Schattenbild aus Wiens goldener und eiserner Zeit in 8 Akten. Das goldene Wien, wie es lacht, lebt, liebt und weint, tritt dem Besuche dieses Films entgegen. In den Hauptrollen figurieren die beliebten amerikanischen Darsteller Marie Philbin und Normann Kerry. Nachstehend einige Pressstimmen:

National-Zeitung Berlin. 5. März 1924.

... wundervoll fotografiert und mit einer ganzen Reihe hervorragender Regie-Einfälle ausgestattet, dabei von ganz vorzüglichen Darstellern gespielt. Selbst der Weltkrieg liefert vorzügliche Szenen...

Mittagsblatt Hamburg. 26. Februar 1924.

... Wir haben auf der deutschen Filmmereckelwand selten ein so bewegtes, interessantes und textlich dastellerisch und registertisch gleich gut gearbeitetes Filmdrama gesehen...

Münchener Neueste Nachrichten. 2. März 1924.

... Nach Ausstattung, Tempo, Darstellung gehört dieser Film wohl unter Amerikas Filmmereckelwerke.

Als Beiprogramm zur besten Erheiterung läuft „Rindesherzen — Liebeschmerzen“, ein Rinderidyll in 2 Akten. Da voraussichtlich der Andrang zu der Abendvorstellung am Sonntag ein ungewöhnlich starker sein wird, werden diejenigen, welche Zeit haben, höflich ersucht, die Nachmittags-Vorstellungen um 3 Uhr oder 5.45 Uhr besuchen zu wollen.

Anzeichen bevorstehender Kälte. Wie gemeldet wird, überliegen die in diesem Winter ausgebliebenen nordischen Wasservögel, die sonst zu Hunderttausenden auf Seen und Flüssen Norddeutschlands einfliegen, jetzt vom hohen Norden kommend, in großen Schwärmen Nord- und Ostsee und erscheinen auf den nordfriesischen Inseln und an den deutschen Küsten. Es sind Wildgänse, Tauchenten usw., die von Norden nach Süden ziehen. Diese Vogelzüge waren bisher ein sicheres Zeichen, daß eine Zeit der Kälte einsetzte.

PHANKO
Pfannkuch
 Prima Spar-Kern-
Seife
 200 Gramm-Stück **18** ¢
 400 Gramm-Stück **36** ¢
 Steinbacher
Seifenpulver
 mit Seifenschmelze
 1/2 Pfund-Paket **12** ¢
 Prima
Schmierseife
 Pfd. **38** Pfg.
Pfannkuch

**Radfahrer-
 Verein
 Wildbad.**
 Heute abend 8 Uhr
Reigenfahren
 in der Turnhalle.
 Der Fahrwart.

**Rehragout
 und Büge,**
 sowie
Hirschfleisch
 empfiehlt
Ad. Blumenthal.

Schönheit
 verleiht ein rosiges, jugendliches
 Antlitz und ein reiner zarter Teint.
 Alles dies erzeugt die echte
Rechenpferd-Seife
 die beste Lillienmilchseife.
 Ferner macht „Dada-Cream“
 rote und spröde Haut weiss und
 sammetweich. Zu haben in den Apo-
 theken, Drogerien und Parfümerien.
 Stadtapotheke.

Warum quälen Sie sich
 Ihren Fußboden mit andern
 Mitteln zu putzen und zu
 bohren, als mit unserem
Farb-Bohnerwachs,
 Marke „**Widder**“.
 Es färbt und glänzt zu-
 gleich. Ein Versuch wird
 Sie überzeugen.
 A. u. W. Schmit,
 Medizinal-Drogerie.

Vor allem
 auch die wofnen
 Sachen kannst mit
 Persil Du sauber
 machen.
Persil
 erhält sie weich
 und fein. —
 Handwärm nur
 muß die Lauge sein.

Mieterverein Wildbad.
 Samstag, den 31. Januar 1925, abends 8 Uhr
 im „Wildbader Hof“
General-Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahlen.
 4. Verschiedenes.
 Zahlreiches Erscheinen wird erwartet
 Der Ausschuß.

**Konsum- und Sparverein
 e. G. m. b. H.**
 Wir laden unsere Mitglieder zu der am Sonntag, den
 8. Februar 1925, nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotel
 Weil stattfindenden
General-Versammlung
 höflichst ein. Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht, Genehmigung der Bilanz, Ent-
 lastung des Vorstandes.
 2. Revisionsbericht.
 3. Verschmelzung des Vereins mit dem Bezirks-
 Konsumverein Neuenbürg.
 Der Rechenschaftsbericht liegt zur Einsichtnahme im
 Büro auf. Eventuelle Anträge zur Generalversammlung
 müssen bis Mittwoch den 4. Februar beim Vorstand ein-
 gereicht werden.
 Nur Mitglieder bezw. deren Frauen haben Zutritt.
 Der Aufsichtsrat.

**Krieger- und Militär-Verein
 Wildbad.**
 Die Mitglieder des Viederkranzes, Musikvereins und
 Turnvereins, welche bei unserem Familienabend mitgewirkt
 haben, laden wir hiemit zu einem
gemütlichen Beisammensein
 auf Samstag abend 8 Uhr in das „Hotel Ochsen“
 höflichst ein.
 Die Ehrenmitglieder und Kameraden unseres Vereins
 sind ebenfalls herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Mandolinen-Verein Wildbad
 Morgen Sonntag, den 1. Februar 1925
 abends ab 8 Uhr im Hotel Weil
Musikal. Unterhaltungs-Abend
 und gemütl. Beisammensein, wozu wir un-
 sere verehrl. Mitglieder nebst Familienangeh.,
 die Angehörigen unserer Zöglinge, sowie die
 Freunde und Gönner unseres Vereins freund-
 lichst einladen. Eintritt frei!

Wir empfehlen uns in
**Hotel- und Wohnungs-
 Einrichtungen**
J. G. Mörgenthaler
 Möbelfabrik :: Zuffenhausen
 Telefon 34.

**Musik-Verein
 Calmbach.**
 Am Sonntag, den 1. Februar 1925
 findet im Gasthaus zum „Anker“ in
 Calmbach die
II. Aufführung
 des reichhaltigen Programms des Musik-
 Vereins statt, wozu Freunde und Gönner
 der Musik von Wildbad und Umgebung
 freundlichst eingeladen werden.
 Saalöffnung 1/25 Uhr. Beginn 1/26 Uhr.
 Die Verwaltung.

Ev. Volksschule Wildbad.
 Montag, den 2. Februar 1925, abends 8 Uhr
 im Zeichenaal der Wilhelmschule
Eltern-Abend.
 Erläuterungen über die
 Haushaltungs- und Frauenarbeitschule.
 Vortrag von Rektor Fromm:
„Elternhaus und Schule!“
 Die Eltern der Neueintretenden, unserer Volks- und
 Fortbildungsschüler, sowie Freunde unserer Volksschule sind
 herzlich eingeladen.
 Der Schulvorstand.

**Schützen-Verein
 Wildbad.**
 Morgen Sonntag, den 1. Februar 1925, von nach-
 mittags 2 Uhr ab
Salvatorschießen.
 Zahlreiche Beteiligung erwartet
 das Schützenmeisteramt.

Fußball-Verein Wildbad.
 Am Samstag, den 7. Februar, findet
 im Vereinslokal „Alte Linde“ abends
 8 Uhr die ordentliche
Generalversammlung
 statt.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht;
 2. Kassenbericht;
 3. Festsetzung des Mitgliederbeitrags;
 4. Neuwahlen;
 5. Verschiedenes.
 Zahlreichen Besuch erwartet der Ausschuß.
 Anträge zur Generalversammlung sind bis Freitag
 schriftlich beim Vorstand abzugeben.

Wo wird gebaut?
 Wollen Sie wissen, **wo** und **was** in
 Württemberg, Hohenzollern und Baden
 gebaut wird, dann sehen Sie in den
Südwestdeutschen Bautennachweis
 der illustrierten Beilage „Baukunst
 und Bauhandwerk“, die von jetzt
 ab in der „Süddeutschen Zeitung“
 Stuttgart, Augustenstraße 13 erscheint.
 Verlangen Sie schleunigst Probenummer

Für demnächst eintreffende
la. Anthracit-Eisformbriketts
Union-Briketts
 sowie
 nehme ich noch Bestellungen entgegen.
 Tel. 70. Fr. Kloß, Kohlenhandlung.

Bieh-Verkauf.
 Am Montag, den 2. Februar 1925, von morgens 7 Uhr an steht
 im Gasthaus z. Ochsen in Höfen
 ein großer Transport
erstklassiger junger Milchkühe,
 ausnahmsweise schöne
hochträchtige Kalbinnen
 und schönes Jungvieh
 zum Verkauf und Iabel Kauf- und Tauschliebhaber freundl.
 dazu ein.
Rudolf und Berth. Löwengard,
 Rellingen.

Pfannkuch & Co
 Besonders preiswert
Haferflocken
 Pfd. **25** Pfg.
Erbswurst
 100 gr. 7 ¢
 150 gr. 10 ¢
 200 gr. 15 ¢
Pfannkuch & Co
 G. m. b. H.
 in den Hauptstädten
 Verkaufsstellen

Gar. rein. erstkl. Qualitäts-Bienen-
Honig
 (keine minderwertige Auslands-
 ware) versendet in Postkolli von
 1 1/2 Pfund an
Großmiskerei Ebersbach I.S.
 Billigster Preis auf Anfrage.
WILH. HILDENBRAND
 ARCHITEKT
**ENTWURF UND
 BAULEITUNG**
 VON BAUTEN ALLER ART
 GEWISSENHAFTE BERATUNG
 UND VERTRETUNG IN ALLEN
 TECHN. ANGELEGENHEITEN

BIRKENFELD
 FERNSPRECHER 16
WILDBAD :: TELEFON 18

Das gute
Harmonium
 zu günstigem Preis
 liefert
 gegen Teilzahlung
**Schmid &
 Buchwaldt**
 Plozheim, Westl. 23
 Verlangen Sie Katalog!

Bettmässen
 heilt am sichersten und
 schnellsten in jedem Alter
 meine einfache Hanskur
 (kein Apparat). Einzig
 dastehende Erfolge! Def-
 ters 2, 3, sogar 4-5
 in einer einzigen Familie
 geheilt! Auskunft und
 Geheiltenadressen frei.
M. Boglsamer
 Krankenpfleger u.
 Seilkundiger
 München, Alenzstraße
 Nr. 73 (Versand).

**Doppelkorn
 mit Extrakt**
 vernichtet verblühend
Golignist
 doppelt stark, geruchlos,
 in Apotheken u. Drogerien
 Mediz.-Drogerie.